

**Bericht über die Planung, Durchführung und Evaluation des IN-Projektes der Abibac-Klasse der 2<sup>e</sup> aus Châlons-en-Champagne und des Abibac-Kurses der Einführungsphase aus Bochum**

**„Märchen mal anders –  
Lesen, Schreiben und Kreieren mit gekreuztem Blick“**

## **1. Inhalte, Thema, Schwerpunkte**

Das Hauptthema der Austauschbegegnung 2016/17 zwischen dem Lycée Pierre Bayen in Châlons-en-Champagne und der Bochumer Hildegardis-Schule war die literarische, interkulturelle und kreative Auseinandersetzung mit einigen Märchen von Charles Perrault und den Brüdern Grimm. Die konkrete Arbeit bestand darin, die typischen Märchenelemente herauszuarbeiten und diese in den beiden Versionen miteinander zu vergleichen, aber auch den pädagogischen, therapeutischen, interkulturellen und generationenübergreifenden Charakter der Märchen zu erkennen und nutzbar zu machen. Die Lektüre mit „gekreuztem Blick“ erlaubte dabei den Schülerinnen und Schülern Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Texten von Perrault und Grimm zu entdecken, diese vor dem jeweiligen historischen und kulturellen Hintergrund zu erläutern und in der kreativen Märchenarbeit von ihren Analyseergebnissen zu profitieren.

Hinzu kommt, dass die Märchen einen wunderbaren Anlass geben, um mit Menschen in anderen Lebenslagen in Kontakt zu treten: in diesem Falle v.a. mit Menschen aus anderen Ländern, mit Menschen anderer Generationen sowie mit Menschen mit Behinderung.

Die Partnerschaft zwischen der Hildegardis-Schule und dem Lycée Pierre Bayen besteht mittlerweile seit 20 Jahren. Dieses Jubiläum wurde gemeinsam mit den Teilnehmern des Austausches im Januar 2017 in Châlons gefeiert.

Einzelheiten zu den durchgeführten Aktivitäten sind der schriftlichen Projektdokumentation sowie den Filmsequenzen und den Präsentationen auf der DVD zu entnehmen.

## **2. Zielgruppe**

Der Austausch richtete sich an die Abibac-Klassen der Seconde bzw. der Einführungsphase am Lycée Bayen in Châlons sowie an der Hildegardis-Schule in Bochum. Insgesamt nahmen 17 Schülerinnen und Schüler aus Bochum und 23 Schülerinnen und Schüler aus Châlons an der Begegnung teil.

Der Schüleraustausch ist integraler Bestandteil des Abibac-Bildungsganges und findet jährlich, in der Regel projektgebunden statt.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verfügen durchweg über ein gutes Sprachniveau (B1 bis C1), einige von ihnen wachsen sogar in einem deutsch-französischen Elternhaus auf und sprechen somit beide Sprachen fließend.

### **3. Leitungsteam, Vorbereitung des Programms und der Teilnehmenden**

Der Schüleraustausch wurde von den in den beiden Abibac-Klassen unterrichtenden Lehrkräften, also den Lehrerinnen der jeweiligen Fremdsprache und der bilingualen Sachfächer sowie dem Fremdsprachassistenten am Lycée Bayen geleitet. Dies waren im Einzelnen:

- Frau Kormann, Hildegardis-Schule (Französisch),
- Frau Spohr, Hildegardis-Schule (Geschichte bilingual),
- Frau Hassnaoui, Lycée Pierre Bayen (allemand),
- Frau Henry, Lycée Pierre Bayen (histoire-géographie),
- Herr Lauktien, Lycée Pierre Bayen (assistant d'allemand).

Zudem haben weitere Kolleginnen und Kollegen aus Bochum (z.B. Musiklehrer, Klassenlehrer der internationalen Klassen) die Austauschgruppe bei der kreativen Märchenarbeit und der Abschlusspräsentation in der Aula unterstützt.

Die Vorbereitung des Austauschprojektes wurde in beiden Abibac-Klassen im Vorfeld in den unterrichtlichen Kontext integriert, und zwar sowohl im Fremdsprach- als auch im bilingualen Sachfachunterricht.

In der Vorbereitung des Bochumer Abibac-Kurses auf die Projektarbeit stand allgemein das Genre des Märchens mit seinen besonderen Kennzeichen sowie speziell das Märchen „Le Petit Chaperon Rouge“ von Perrault bzw. „Rotkäppchen“ der Brüder Grimm im Vordergrund. Anhand dieses exemplarischen Textvergleichs erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler typische Märchenmerkmale und benannten mögliche Gründe, warum die beiden Märchenversionen z.T. deutlich voneinander abweichen. Dazu wurde – in Kooperation mit dem Geschichtskurs – auf die historischen Hintergründe im 17. Jahrhundert in Frankreich sowie im 19. Jahrhundert in Deutschland eingegangen. Schließlich müssen auch die Märchen Zeugnisse ihrer Zeit gesehen werden, die nicht selten die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse kritisieren.

Die Schülerinnen und Schüler reagierten recht erstaunt darüber, dass die tiefgründige Analyse oft weit über ihr bisheriges Märchenverständnis aus der Kindheit (meist geprägt durch die Disney-Verfilmungen) hinausging. So hatten sie beispielsweise die sexuellen Anspielungen bei „Rotkäppchen“ und die entsprechende Moral bisher nicht wahrgenommen. Die erste Auseinandersetzung mit den Märchentexten motivierte die Schülerinnen und Schüler, sich in der weiteren Projektarbeit mit einem weiteren Märchen von Perrault und Grimm intensiver auseinander zu setzen.

### **4. Pädagogische Ziele, besondere Zielsetzungen**

Das Hauptziel des Austauschprojektes bestand darin, einen kreativen und modernen Zugang zum kulturellen bzw. literarischen Erbe der Märchen zu gewinnen und dieses Erbe für unsere multikulturelle bzw. plurale Gesellschaft erfahrbar zu machen. Aufgrund der außerordentlich positiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen im vorherigen Schuljahr sollte diese Kooperation auch beim diesjährigen Schüleraustausch wieder Teil der Projektarbeit sein. So stand die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Situation sozialer

Gruppen im Vordergrund, die aufgrund ihres „Andersseins“ oft von der Gesellschaft ausgegrenzt werden. In diesem Fall waren dies v.a. ältere bzw. demenzkranke Menschen, Menschen mit Fluchterfahrung und Menschen mit Behinderung. In den Begegnungen sollten die Märchen als gemeinsames (inter-)kulturelles Erbe ein verbindendes Glied darstellen und insofern die Kontaktaufnahme und die Kommunikation erleichtern. Durch den Abbau erster Hemmschwellen und durch positive Erfahrungen würde bei den Schülerinnen und Schülern im Idealfall ein verstärktes Verantwortungsbewusstsein für unsere plurale Gesellschaft erwachsen sowie die Bereitschaft entstehen, offen(er) auf diese Menschen zuzugehen.

Selbstverständlich sollte der Schüleraustausch auch zur Erweiterung der fremdsprachlichen Kenntnisse und der interkulturellen Erfahrungen im jeweiligen Partnerland beitragen, und zwar indem die Schülerinnen und Schüler am schulischen und privaten Alltag ihrer Austauschschüler teilhaben durften.

Fachlich und methodisch sollte sich die Projektarbeit nicht auf die fremdsprachliche Literaturarbeit beschränken, sondern fächerübergreifend angelegt werden. Schließlich ist in einem interkulturellen Textvergleich auch historisches Wissen gefragt und die kreative Märchenarbeit erfordert – je nach Schwerpunktsetzung – zudem musische und künstlerische Fähigkeiten und sicherlich eine gewisse Medienkompetenz.

## **5. Methoden, durchgeführte Aktivitäten, Programm**

Die Projektarbeit erlaubte eine Kombination unterschiedlicher Methoden und Sozialformen (in diesem Fall vor allem der Partner- und Gruppenarbeit). Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler durch eigenständige Recherchen und die freie Wahl der Form der kreativen Umsetzung des gewählten Märchens zu selbstständigem um kooperativen Lernen angeleitet. Insbesondere die Planung und Durchführung der Begegnungen in den sozialen Einrichtungen in Châlons, also die Interviews mit den Bewohnern der Altenresidenz sowie die (Sprach-)Animation in der *section internationale* der Grundschule Jules Ferry und im *institut méico-éducatif* für (schwerst-)behinderte Kinder erforderten eine hohe Verantwortungsbereitschaft. Auch der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern der beiden internationalen Klassen in Bochum verlangte von den Austauschteilnehmern pädagogisches Geschick, sprachliche Reduktion und Empathie. Die beiden internationalen Klassen zeichnen sich durch eine große Heterogenität aus, und zwar nicht nur was ihren Leistungsstand und ihre Deutschkenntnisse betrifft, sondern auch bezüglich ihrer persönlichen Biographie bzw. ihrer individuellen Lebensumstände. Einige Jugendliche aus diesen Klassen sind als unbegleitete Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Viele Schülerinnen und Schüler der beiden internationalen Klassen sind traumatisiert von ihren Kriegserlebnissen und sprechen daher nur ungern über ihr Heimatland. Diese Kinder galt es für das Thema Märchen zu begeistern bzw. zu motivieren, was eine große Herausforderung für die am Austauschprojekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler darstellte. Während die Arbeit mit der IK 2 (= internationale Klasse 2) überwiegend aus Sprachanimation zum Themenbereich Märchen bestand, übernahm die IK 1 bei der Abschlusspräsentation die Rolle der Jury.

Die Hauptaktivität der Projektarbeit in Bochum bestand vor allem darin, eine moderne Version des ausgewählten Märchens zu erstellen und diese in Form eines Films, eines Liedes, eines Fotoromans, eines Comics o.ä. umzusetzen. Den Schülerinnen und Schülern war also die Form der kreativen Arbeit vollkommen freigestellt, sie konnten diese ganz nach ihren Fähigkeiten und Interessen auswählen. Erste Vorüberlegungen zu den bevorzugten Darstellungsformen hatten die Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn der Projektarbeit in Châlons angestellt, um das weitere Vorgehen besser planen zu können (z.B. benötigte Materialien und Medien).

Nach der Fertigstellung ihrer modernen Märchenversion sollten die einzelnen Gruppen ihren Arbeitsprozess in Form eines kurzen Berichtes reflektieren. Die Endergebnisse aller Gruppen wurden dann der Jury präsentiert. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler hatten nach den Abschlusspräsentationen in der Aula den Auftrag, in ihren jeweiligen Gruppen eine Kritik zu der Darbietung einer anderen Gruppe zu schreiben. Die Schülerinnen und Schüler der IK 1 vergaben währenddessen fleißig und voller Stolz ihre Punkte. Sie nahmen ihre Rolle als Jury also sehr ernst. Sprachlich haben sie die bild- oder musikgestützten Präsentationen auf Deutsch und Französisch gut verstehen können. Sicher hat auch die Tatsache, dass auch den IK-Schülern Märchen wie „Dornröschen“ oder „Aschenputtel“ nicht gänzlich unbekannt waren, zum ihrem Verständnis beigetragen.

Neben der schulischen Projektarbeit wurde der Austausch selbstverständlich auch dazu genutzt, die Region der jeweiligen Partnerschule genauer kennen zu lernen. So hat die Bochumer Schülergruppe beispielsweise die Stadt Reims sowie die Keller von Jaques Perrier in Châlons-en-Champagne erkundet.

## **6. Sprachliche Kommunikation in der Begegnung**

Die Verständigung in der Gruppe verlief ohne Probleme. Das durchgehend hohe sprachliche Niveau der Teilnehmer zeigte sich in verschiedenen Phasen der Projektarbeit, insbesondere in Phasen, die ein hohes Maß an Eigenverantwortung erforderten, wie beispielsweise die Vorbereitung der Begegnungen in den sozialen Einrichtungen in Châlons oder die kreative Märchenarbeit in Bochum. Die Schülerinnen und Schüler kommunizierten dabei sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch und zeigten sich stets bemüht, die jeweilige Fremdsprache zu verwenden – nicht nur als Zeichen der Höflichkeit gegenüber dem Austauschpartner, sondern auch mit dem Ziel der Erweiterung der fremdsprachlichen Kompetenzen.

Insofern waren neben der sprachlichen Vorbereitung im vorausgehenden Fachunterricht während der Austauschbegegnung keine weiteren Maßnahmen der Sprachanimation notwendig.

## **7. Pädagogische Auswertung**

Durch die Projektarbeit zu den Märchen von Perrault und Grimm konnten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen, methodischen, medialen, interkulturellen, aber auch ihre sozialen und ihre persönlichen Kompetenzen weiterentwickeln. Des Weiteren konnte sich

jeder einzelne Schüler individuell einbringen, da die Aufgabenstellung recht offen bzw. die Form des Endproduktes freigestellt war.

In der Reflexion der Austauschbegegnung haben die Schülerinnen und Schüler insbesondere die Begegnung mit den Menschen der unterschiedlichen sozialen Einrichtungen als äußerst bereichernd empfunden. Das Thema Märchen an sich wurde von den Schülerinnen und Schülern im Nachhinein als deutlich spannender und facettenreicher eingeschätzt, als sie es anfangs vermutet hatten. Märchen sind eben deutlich mehr als nur die Disney-Verfilmungen und die Vorlesebücher aus der Kindheit. Märchen verbinden Generationen, Kulturen und gesellschaftliche Schichten miteinander. Insofern bietet dieses Genre grundsätzlich viel Potential für eine Austauschbegegnung.

Selbstverständlich hat der Schüleraustausch auch zum deutsch-französischen Dialog beigetragen, in einigen Fällen sind sogar echte Freundschaften entstanden.

Die Austauschbegegnung verlief insgesamt harmonisch und konfliktfrei. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich vorbildlich verhalten. Besonders hervorzuheben sind die sehr gute Gruppendynamik und die gute Kommunikation unter den Austauschpartnern, die nicht zuletzt dafür sorgten, dass die Begegnungen mit den Menschen innerhalb und außerhalb der Schule auch seitens der Institutionen als sehr positiv und bereichernd wahrgenommen wurden.